

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreihälfte: Tageblatt Riesa.
Zeitung Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa,
des Amtsgerichts und des Handelsgerichts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Dresden 1333
Grafschaft Riesa Nr. 52.

Nr. 224.

Sonnabend, 24. September 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranzeigung, monatlich 4.— Mark ohne Zusatzgebühr, bei Abholung am Postbüro monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummern des Ausgabezeitpunkts sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erstellen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe handschriftliche (7 Sätze) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; gefrässender und tabellarischer Text 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsbüro 80 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Rechtsstreit gekommen ist. Zahlungs- und Fälligkeitsdatum: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsablage "Gröbaer an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verarbeitungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhne, Riesa; für Werbung: H. Uhlemann, Riesa.

Der Bezirksausschuss hat auf Antrag der Bezirksschornsteinfegermeister folgende

Gebührenordnung

für die Schornsteinfeger im Besitz der Amtshauptmannschaft Großenhain festgesetzt.	
1. Für das einmalige Nehmen eines jeden Schornsteins eine Grundgebühr von	M. 0,60
Die Grundgebühr gilt stets für die Strecke des ersten Gebäudeteiles, auch Dachgeschoss, durch welches der Schornstein geführt ist.	
2. Für das zweite Geschoss	M. 0,80
3. Für das dritte Geschoss	M. 0,20
4. Für jedes weitere Geschoss, einschl. der Keller- und Dachgeschosse, ganz gleich ob in diesen Geschossen Feuerungen in die Schornsteine einmünden oder nicht, sowie für je drei volle Meter Höhe über dem Dachfirst. Dabei gelten Dachgeschosse bis 4 Meter als ein Geschoss, bis 8 Meter als 2 Geschosse und über 8 Meter als drei Geschosse.	M. 0,10
Bei Schornsteinen, für die sich die Gebühr nicht nach Stockwerken berechnen lässt, werden je drei Meter als ein Stockwerk angenommen.	
5. Für das Nehmen eines dem Nehrawange unterliegenden freistehenden Schornsteins	
a) bis zu 20 m Höhe	M. 2,—
b) bei größerer Höhe für jedes weitere angefangene Meter	M. 0,25
6. Für das Ausbrennen eines Schornsteins	M. 7,50
Das zum Ausbrennen erforderliche Material hat der Haushalter zu liefern.	
7. Für das Nehmen eines gewerblichen Schornsteins oder Schornsteins mit starken Feuerungen und Zentralbelüftungen, die außerhalb der festgelegten Nebenzeiten noch besonders gereinigt werden müssen, ist ein Aufschlag von 25%, auf die festgelegte Gebühr zu entrichten. Dieser Aufschlag ist auch zu entrichten für Schornsteine in solchen landwirtschaftl. Betrieben, bei denen die Landwirtschaft als Hauptvermögen angesehen ist und für alle Schornsteine, die vom Schornsteinfeuer von innen durch Beleben ob. Gefahren gereinigt werden.	
8. Für das Reinigen von Backofenkästen	M. 0,50
a) für das erste Meter	M. 0,25
b) für jedes weitere Meter	
9. Für sonstige Dienstleistungen, Feuerstättenrevisionen usw., für eine Stunde	M. 4.—
10. Für Reinigungsarbeiten, die in der Nachtzeit oder an Sonn- und Feiertagen ausgeführt werden, sind die doppelten Gebühren zu entrichten. Als Nachtzeit gilt die Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.	

In den vorstehend festgesetzten Gebühren ist die Vergütung für das Wechsselfassen des Kessels, sowie für die ortsbüroliche Meldung des Nehmens und die vorherige Anzeige des Ausbrennens des Schornsteins inbegriffen.

Wenn nach den vorgeseztenen ortsbürolichen Meldung der zum Reinigen der Schornsteine gekommene Schornsteinfeger an der Arbeit verhindert wird oder diese auf Verlangen des Kessels oder der Bewohner des Hauses verschoben wird, so ist der Kesseler berechtigt, für sein vergebliches Erscheinen und für den dadurch entstandenen Zeitverlust die Hälfte der festgesetzten Gebühr zu beanspruchen.

Die Festsetzung der Gebühren für die Reinigung der dem Nehrawange nicht unterliegenden Schornsteine, sowie der Kanäle oder der sogenannten Wuchs unterliegt der freien Werteinstellung. Wird eine Reinigung nicht erzielt, so entscheidet die untere Verwaltung behörde.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 24. September 1921.

* Riesa feiert Bunte Abende im "Stein". In letzter Stunde sei nochmals auf die großzügige Freizeitstaltung des Zweigvereins Riesa der "Sächsischen Freischule" aufmerksam gemacht. Heute abend 7 Uhr Eröffnung der "Dresdenschänke" im kleinen Saal. Lebendige Bilder der Kunstabteilung des Sportvereins Riesa werden die Vortragssfolge eröffnen. Anschließend Gesangsvorläufe, türkische Aufführungen usw. und hierauf großer Festball. Große Arbeit, Ruh und Unruhe hat der Verein wieder aufgewendet, um wirklich etwas Neigeschene zu bieten. Deshalb ist auch das Fest für zwei Tage geplant. Wer also heute verhindert ist, es zu besuchen, dem ist Gelegenheit gegeben, dies morgen Sonntag zu tun. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, dass recht viele ihr Scherlein tragen, damit ein böhmisches Glückchen für die nächste Fahrt in seinem Heim unterzubringenden Kinder übrig bleibt; denn dies ist ja der Zweck der Veranstaltung. Mr.

* Esperanto-Kurse. Auf die demnächst beginnenden Esperanto-Kurse sei hierdurch hingewiesen! Vergl. Anzeige in dieser Nummer und Anhänger! Wie wir vernehmen, werden die Kurse von folgenden Lehrern gehalten: Stab. Ass. Mayer (Kaufleute), Dr. Döbler (Bücher), Lehrer: Mr. Richter (sprachlich Vorgebildete), Frau Öhring (sprachlich Nichtvorgebildete). Die Anmeldungen laufen erfreulich ein. Wer noch teilnehmen will, möge sich bald melden, damit über die Unterrichtsräume und Lehrbücher richtig disponieren kann! In diesem Winter werden keine weiteren Kurse eingerichtet werden, einfach wegen Lehrermangel!

* Reglerverband für Riesa und Umzug.

Eine für Donnerstag abend einberufene Versammlung von Regellern und Einzelreglern beschloss, einen Reglerverband für Riesa und Umzug zu gründen. Dieser Verband, dem sofort eine Anzahl Klubs beitrat, bezweckt den so gesuchten Reglerpost durch weiteren Ausbau zu haben und zu fördern.

Der Verband ist Mitglied des sächsischen und deutschen Reglerbundes. Sich dafür interessierende Regellern und Einzelregler können näheres erfahren bei Mr. Hoffmann,

Bettnerstraße 28.

* Die Kartoffelversorgung. Aus Berlin wird gemeldet: In einer im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Vorzu von Ministerialdirektor Dr. Hoffmann abgehaltenen Besprechung erhielten Sachverständige aus Landwirtschaftlichen und Handelskreisen eingehend Bericht über die Ausichten der diesjährigen Kartoffelernte in den einzelnen Reichsstädten. Aus diesen Berichten, die im wesentlichen mit den Feststellungen der Kartoffelbaugesellschaft übereinstimmten, ergab sich, dass verglichen mit den drei letzten Jahren die diesjährige Ernte etwa 50 Prozent des Durchschnitts dieser Jahre beträgt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Ernte noch nicht abgeschlossen ist, sondern erst begonnen hat, diese Schätzung eher eine zu niedrige sein dürfte und das Ergebnis sich voraussichtlich noch günstiger gestalten wird. Die Ernte gibt daher zu Reckoziffern keine Aussicht.

zumal auch zu berücksichtigen ist, dass nach Definition der Grenzen der Kartoffel im Leben der Bevölkerung nicht der Lebensmittel, wie während des Kriegszeit und der Zeit, wie die Erfahrungen des Vorjahrs gezeigt haben, bereits erheblich zurückgegangen ist. Hinzu kommt, dass die östlichen Notierungen, die zurzeit zwischen 45 bis 50 Mark schwanken, der Markttag entsprechend sind und dass zu diesen Preisen tatsächlich die großen Mengen, welche der Großhandel umsetzt, gehandelt werden. Nach den bisherigen Erfahrungen kann nur dringend darauf gewarnt werden, dass seitens der Großfirma, insbesondere der industriellen Werke, Kartoffeln angekauft und hierdurch die Preise in die Höhe getrieben werden. Eine Gefahr kann nur dann eintreten, wenn man zu den Friedensgewohnheiten zurückkehrt und dem nachvolländigen Handel das Einlaufen der Kartoffeln überlässt. Auch in diesem, leineswegs leichten Geschäft kann umgeschickte Hände mehr verdorben als milben.

* Sächsische Kartoffelpreisknotierungskommission. Auf Veranlassung des Landespreisausschusses ist im Zusammengehen mit dem Landeskulturrat eine sächsische Preisnotierungskommission errichtet worden, die bestrebt ist, Handel, Erzeuger und Verbraucher jederzeit ein möglichst wahrheitsgetreues Bild des sächsischen Kartoffelmarktes zu geben, durch Teilnahme der Verbraucherorganisation und der Preisbehörde an der Fixierung des Preises, ihr Vertrauen zu sichern, Erzeuger und Handel vor Eingriffen und Störungen durch Unbekannte zu bewahren und die Bucherverfolgung technisch zu erleichtern. Dies ist durch den wöchentlich veröffentlichten amtlichen Preisbericht der Sächsischen Kartoffelpreisknotierungskommission informiert. Die Kommission besteht aus je zwei Vertretern des Erzeuger, des Handels, des Verbraucher, je einem Vertreter des Landeskulturrates und des Landespreisausschusses. Der Vertreterbeitrag der Wirtschaftsgebiete wird durch Notierung folgender Preisberichtsdeklaration getragen: Sachsen (Lautschrift), Dresden (Wittenbergsche), Leipzig (Westsachsen), Chemnitz (Gebirgsdistrikte). Notiert werden Erzeugerprije je Bentiner als Verladestadt und Großhandelspreise je Bentiner frei sächsischer Empfangstation. Der Erzeugerprije ist der Preis für die sächsischen Kartoffeln, der Großhandelspreis begreift in sich sächsische und auswärtische Kartoffeln.

* Amliche Preisnotierung der Sächsischen Kartoffel.

Erzeugerprije ab Verladestadt je Bentiner:

Sachen weiße 40–51 A, rote 45–49 A, goldfleisch 47–52 A.

Dresden 47–51 A, 45–49 A, 48–52 A.

Leipzig 46–51 A, 45–49 A, 47–52 A.

Chemnitz 50–54 A, 48–51 A, 51–55 A.

Großhandelspreise je Bentiner frei sächsischer Empfangstation:

weiße 52–55 A, rote 49–52 A, goldfleisch 52–56 A.

* Die Dienstverweigerung der Chemnitzer Beamten.

Unterlegkeit bett. Die Untersuchung der Angelegenheit betrifft Dienstverweigerung bei der Chemnitzer Beamtenpolizei; ist nunmehr endgültig geurteilt. Ministerpräsident Buch hatte zuerst, wie erinnert, in Abwesenheit des auswärtigen Ministers Bünzki die sofortige Entlassung der am diesjährigen Befreiung beteiligten Polizeibeamten verfügt.

Später hatte er die Entlassungsverfügung für alle aufgehoben, bis auf die leicht Rödelsführer. Nach der Rückkehr des Ministers Bünzki vom Urlaub wurde die vom Ministerpräsidenten ausgeworfene Entlassungsverfügung auch gegen die sechs Rödelsführer aufgehoben und gegen diese nur eine Disziplinarstrafe verhängt. Eine Folge dieser Entlassung ist ein Untergang, dem die Gewerkschaft der Polizeibeamten an den zuständigen Stellen eingerichtet hat, in dem die Abschaffung des Stahlhelms als Ausrüstungsstück der Landespolizei gefordert wird. Weiter soll die Beamtenschaft der Landespolizei im Staate Sachsen den Karabiner zu tragen abgelehnt haben, weil das Tragen dieser Waffe auf die Bevölkerung drohend wirkte. — In der auswärtigen Presse werden längere Ausführungen über eine Parteiwirtschaft in der sächsischen Landespolizei gebracht. In einer Mitteilung des "Leipziger Tagblatt" aus Dresden heißt es u. a.: General Reichardt ist, wie zu vermuten war, seineswegs aus Gesundheitsgründen, sondern deswegen zurückgetreten, weil er die Verantwortung für die Dienstfähigkeit der Landespolizei nicht mehr zu tragen vermochte, und weil er nicht mehr Gewähr leisten konnte für seine Aufgabe, die Bevollung zu schützen und für Ruhe und Sicherheit im Lande zu sorgen. Beamte, die sich lediglich durch ihre militärische Erfahrung hervortaten, haben ganze Beamtengruppen überprüfen und wurden in herausragende Stellungen befördert, ohne dass die Eignung jenseitiger überhaupt geprüft worden wäre. Den Beamten im Offizierstand begegnet ein immer größeres Teil der Mannschaften mit kaum verhältnismäßigen Gehältern. Das wird zum großen Teil auf die parteiagitationalen Tätigkeiten einer Anzahl Kommissare zurückgeführt, die eigentlich die Aufgabe haben sollen, das zu tun, das die Politik in politischen Dingen Neutralität wahrt. Der Polizeiminister Bünzki ist nach Anicht durchaus glaubhafter und verantwortungsbewusster Führer in einer Weise nachdrücklich gegen Mannschaften, die sich disziplinell und kriminell vergangen haben, dass die Mittelsfähigkeiten der Landespolizei in Kürze in Frage gestellt sein kann, wenn nicht bald Remedy gebracht wird. Das der Minister in der Landespolizei sogar Deutu duldet, die nach glaubhafter Sicherung Unterrichteter ehemals Sowjetkommissare in Russland waren, ist immerhin bezeichnend.

* Beamtenbefriedung - Fragen in Sachsen. Das "Leipziger Tagblatt" berichtet: In Dresden versammelten sich die Vorstehenden der Kreis- und Distriktsstelle der Landesgruppe Sachsen des Deutschen Beamtenbundes. In einer Entschließung brachten sie zum Ausdruck, dass den vom Bundesausschuss aufgestellten Forderungen Geltung zu verschaffen sei unter Berücksichtigung folgender Grundsätze: 1. Angleichung der Gehälter und Löhne an die Weltmarktpreise unter Berücksichtigung der unbeständigen Zustände in den unteren Befriedungsgruppen. 2. Einheitliche Befriedung für Stadt und Land unter Befriedung aller Staffelungen nach Ortsklassen. 3. Schaffung eines bleibenden Leistungsaufschlages entsprechend den jeweiligen Leistungsbeträgen. Die Landesgruppe wird beauftragt, die sachgewerkschaftliche und die Landesleitung bei der Errichtung dieser Regelung nochdrücklich zu unterstützen.

— Säurenpanzerort. Von Hinblick auf die Verhörschärfe der Niederschläge in einzelnen Produktionsgebieten wird es schwer sein, schon jetzt ein endgültiges Urteil über das Ergebnis der noch ausstehenden Hochfrüchte zu fassen. Die Ernte von Obstkarisseln hat in manchen Gebieten bereits begonnen, während sie, besonders im Norden Deutschlands, in den größeren Betrieben voraussichtlich erst Ende September oder Anfang Oktober zur Ausführung gelangen wird. Von unseren Berichterstattern haben 70 Prozent mitgeteilt, daß die Kartoffelernte geringer sein wird als 1920, während 18 Prozent melbten, daß sie größer als im Vorjahr sei. 14 Proz. haben die Ernte so hoch wie im letzten Jahre eingeschätzt. Die Butter- und Butterrüben haben sich nach den letzten Niederschlägen gegen den Normalstand etwas erholt, doch kann kaum von einer Wiederkehr gesprochen werden. 26 Proz. der Berichterstatter bezeichnen den Stand der Butterrüben als gut gegen 57 Proz. vor einem Jahre und 57 Proz. bzw. 5 Proz. bewerten ihn schlecht. Die Butterrüben werden von 16 Proz. der Berichterstatter als gut beurteilt und von 42 Proz. als schlecht gegen 58 Proz. bzw. 5 Proz. in 1920. Allgemein wird über die verrosteten Butterplanten geplagt. 74 Proz. der Berichterstatter, gegen 15 Proz. im Vorjahr, teilen mit, daß die Gewerke kleiner als im Vorjahr ist. Der zweite Schnitt ist teils ganz ausgefallen, teils als Grünfutter verbraucht worden. Nur 10 Proz. der Berichterstatter melben, daß die Rostmauer beständig sei und 84 Proz. daß sie schlecht und ganz verbrannt sei, während im September 1920 58 Proz. ein gutes Ergebnis und nur 21 Proz. ein schlechtes bekundet haben. Der Mangel an Butterplanten macht sich schon jetzt äußerst bemerkbar. Das Vieh wird vielfach verkauft und der Viehstand verkleinert. Die Bestellung der Winterfutter ist in vollem Gange. 33 Prozent der Berichterstatter teilen mit, daß die Auslast des Wintergetreides begonnen habe, gegen 45 Proz. um dieselbe Zeit des Vorjahrs. Die Winterschäfe wurden von 24 Proz. der Berichterstatter als unzureichend bezeichnet, gegen 17 Proz. und 25 Proz. vor einem Jahre.

Sächsische Staatsbank. Neben die Ausgaben und die rechtliche Stellung der Sächsischen Staatsbank bestehen in der Öffentlichkeit noch vielfach unzutreffende Anschauungen. Die Staatsbank schließt ihre Geschäfte vollkommen selbstständig und unabhängig von der Staatskasse ab und versiegt über ein eigenes Kapital von zunächst 50 Millionen Mark. Ihr eigenes Vermögen besteht zwar aus den Gläubigern der Bank, es besteht aber in keiner Weise für die Verbindlichkeiten des Staates. Nur indirekt besteht ein Zusammenhang zwischen der zum Selbständigen Rechtsinstitut wie jede andere Bank gewordenen Staatsbank und dem Staat, als dieser die Überaufsicht über sie zu führen hat und für die Verbindlichkeiten der Staatsbank seinerseits volle Gewähr leistet. Gerade dadurch, daß die Staatsbank zwar nicht für die Verbindlichkeiten des Staates, wohl aber der Staat für etwaige Verluste der Staatsbank einzustehen hat, gewinnen die Anlagen bei ihr einen deshalb ohne weiteres als mündsicher. Dass die Sächsische Staatsbank nicht mit der Sächsischen Bank in Dresden, die ein rein privates Bankinstitut darstellt, zu verwechseln ist, sei nebenbei erwähnt.

Kein geheimes Kriegsgefangenencamp in Algier. Die aus der "Berliner Zeitung" in viele deutsche, auch sächsische Blätter übergegangene Meldung des Artilleriewachtmasters Kahn über ein geheimes Kriegsgefangenenlager in Algier, in dem noch 1900 deutsche Kriegsgefangene schwanden, hat sich als ein großer Schwindel heraus gestellt. Die "Berliner Zeitung" hat bereits eine Berichtigung ihrer Meldung dahin gebracht, daß sie einer Mistifikation zum Opfer gefallen sei.

Die sächsische Industrie gegen Maßnahmen des Arbeitsministers Fädel. Der sächsische Arbeitsminister, Herr Fädel, hat bekanntlich vor einigen Tagen in einseitiger Veröffentlichung von Anträgen der Gewerkschaften eine über den gesetzlichen Schwang hinausgehende Regelung des Liebhaberstandes vorgenommen, ohne daß er es hierbei überhaupt für nötig befunden hätte, die Industrie, die über die hierbei maßgebend mit in Betracht zu ziehende Frage der Pflege unserer Außenhandelsbeziehungen und den daraus sich ergebenden Notwendigkeiten sachgemäß sich zu äußern vermag, überhaupt zu hören. Es ist dies nicht der erste Fall, daß der Arbeitsminister Fädel in dieser, jede Objektivität vermissenden Weise vorgegangen ist. Der Verband Sächsischer Industrieller hat deshalb erneut gegen dieses Vorgehen durch direkte Vorstellungen beim Arbeitsminister protestiert und darauf hingewiesen, daß vorrangig für die Wirtschaftsentwicklung Sachsen und damit auch für die Industrie und die Arbeiterschaft Sachsen durchaus wichtige Fragen nur gestört und verzögert werden können, wenn man allen an diesen Fragen interessierten Kreisen Gelegenheit gibt, ihr sachverständiges Urteil abzugeben.

Vorausberechnung der Dienstbezüge der Volksschullehrer. Um dem Gedanken des Ministeriums des Kultus und des Unterrichts die Möglichkeit zur Bewältigung des ihm gegenüberstehend absteckenden besetzten Rahmen zu geben, erhalten die Volk-, Fortbildung- und Hörschullehrer aus Beihilfe des Belastungsministeriums die Dienstbezüge für die Monate Oktober, November und Dezember 1921 nach dem Oktobersatz auf einmal im voraus überwiesen. Dieses Verteilung dient in erster Linie zur Entlastung und Neuordnung des Gehaltsamts und verfolgt nicht den Zweck, die Lehrer einheitlich gegenüber den Beamten zu bevorzugen. Es wird dabei aber gleichzeitig dem Liebhaberstande beigegeben, daß das Gehalt ammt wegen technischer Schwierigkeiten die laut Verordnung des Belastungsministeriums vom 8. September 1921 auf die Zeit seit dem 1. August 1921 fälligen Erhöhungen der Ausgleichsaufschläge und der Nachzahlungen auf Grund des Bezahlungsbetragsvergleichs im Vergleich zu den Beamten nur erheblich später wird ausgezahlt können.

Streik in der Dresdner Metallindustrie. Wie der Telunion-Sachsenbund erklärt, besteht vorläufig noch keine Aussicht, daß der nun schon seit mehreren Tagen in der Dresdner Metallindustrie ausgebrochene Streik seinem Ende entgegen geht. Am Freitagabend waren nebst von den Arbeitnehmern Kompromißvorschläge gemacht worden, noch hatte der Verband Sächsischer Metallindustrieller irgendwelche Schritte unternommen.

Großbautechnische Sitzung des Gemeinderates findet am Montag, den 26. September, nachmittags 7 Uhr im Sitzungssaal in der Centralsschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Errichtung eines Rathausbaues durch die Bismarck-Bank Akt.-Ges. 2. Zahlung erhöhter Ausgleichszuschläge.

Man findet daheim nur mit echten Brauns'schen Stoffarbeiten und fordere die kürzliche Gratisbrochüre Nr. 2 von Wilhelm Braun, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

an Gemeinde-Brante und Umgekehrte. 3. Teilnahme an den Sitzungen des Sächs. Gemeindeverbands und des Landesverbands in Chemnitz. 4. Vertragsabschluß mit dem Meissner Tagessblatt, amtliche Bekanntmachungen betr. 5. Mitteilungen und Antragen. Hieraus nichtöffentliche Sitzung. Berichterstatter: 1. Herr Ortsbaumeister Baumer, zu 2. Herr Horn, zu 3. Herr Mühl, zu 4. der Vorlesende, Merzdorf und Ilms., verankelter Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Oktober in den Räumen des Volkshofs zum Schwan in Merzdorf eine große öffentliche, auf die auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei.

Dresden. Einen interessanten Kampf konnte ein hiesiger Bürger an einem der letzten Nachmittage am Zeitplan beobachten. Ein Ullis, kaum 20 Centimeter lang, griff mit wohrer Berichterstattung eine weiße Rose recht strammen Raubers an und lud sie heftig aus dem Felde. Merkwürdig war der Mut des kleinen Räubers und seineswirt die Schnelligkeit und Ausdauer, mit der dieser die Rose, die den Kampf nicht aufzugeben wußte, immer wieder an den Hals sprang und endlich heftig losließ den Blas verlor.

Plauen. Der Schlossgarten in Grohsfeld, von August dem Starlen angelegt und noch heute mit vielen wunderbaren Barockhauern aus seiner Zeit geschmückt, soll von einem Dresdner Konzertverein in einen Lustgarten verwandelt werden. Eine Kurparkgesellschaft Grohsfeld ist in Gründung begriffen und will Schön und Park, die dem Fiskus gehören, erwerben. Es heißt, daß die Finanzamt dem Lande nicht gestattet, für die Unterhaltung des berühmten Lustgarten die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Dresden. Für die durch das Oppauer Explosionsunglück entstandene große Not soll am nächsten Sonntag in allen evangelischen Kirchen Dresdens eine Kollekte gesammelt werden, zu der auch Gaben in den einzelnen Marktdörfern entgegen genommen werden.

Dresden. Bei den Besuchserkundungen der Deutschen Bauernschule in Hellerau bei Dresden hatte auch Graf Ernst zu Reventlow, der bekannte Herausgeber des "Meissner", einige öffentliche Vorträge über deutsche Weltpolitik übernommen. Die Arbeiterschaft Hellerau hat daraus hin angebrochen, wenn die Vorträge fortzuhören, sie mit Gewalt zu verhindern. Unter diesen Umständen sah sich das Arbeitsamt der Deutschen Bauernschule gezwungen, diese Vorträge für die Öffentlichkeit abzutragen.

Werdau. Die Böttcherinhaberin Martha Neher im benachbarten Stenn legte vor der auftändigen Polizeikommission die Werkprüfung ab und erscheint daher als erste Böttchermeisterin in dieser Gegend.

Werdau. Die umfangreichen Erneuerungsarbeiten an der großen Eisenbahnkunstbrücke über das Steinpfetal, die seit Anfang April d. J. vorgenommen wurden, sind beendet und beide Gleise über den Brücktunnell nunmehr wieder der Benutzung freigegeben worden. Erstaunlicherweise ist festgestellt, daß der ganze schwere Umbau ohne Unfall durchgeführt worden ist.

Blauen l. B. Der fünfjährige Sohn des Fleischmeisters Meyer in Thruma geriet in einem unbemerkten Augenblick in den elektrisch betriebenen Fleischwolf. Hierbei wurde dem Kind die linke Hand einschließlich des Handgelenks abgerissen.

Schöna. Beim Spielen in der Nähe eines unbekannten Schöpfbrunnens, wie man sie in den vogtländischen Dörfern noch vielfach vorfindet, war in Brotsfeld das 5-jährige Söhnchen des Stickereibüchlers Ebner in den Brunnen gefallen und bereits ertrunken, als man das Kind vernahm.

Wünsdorf. Ein politisch-pfantisches Geschichtchen wird aus Bodenbach berichtet. Vor einigen Tagen passierte, mit den Berlin-Dresdner Zügen kommend, neben anderen Meisenden auch ein elegantes Ghengar auf der Durchfahrt des Bodenbacher Grenzbahnhof. Die übliche Frage des Ghengars: "Haben Sie nicht Holländisches?" wurde sowohl von dem Herrn als auch von der Dame mit einem Nein beantwortet. Bei der darauffolgenden Durchfahrt fand der Ghengar in der Manteltasche des Herrn 500 Zigaretten und im Gesäß der Dame Seide und verschiedene andere polnisch-typische Gegenstände. Die Meisenden wurden daraufhin ordnungsgemäß fiktiviert und in den Verwaltungsräum geführt. Hier spielt sich nun für die Anwesen den sehr interessante Szene ab. Als die Meise zum Verzollen an das Ehepaar kam, wurde der Herr aufgefordert, sich zu legitimieren. Er tat dies auch mit viel Würde und Selbstbewußtsein, und wen nicht schon seine Haltung davon überzeugt hatte, daß es sich um einen Ghengar der Beamtenorgane handelte, der kommt es auf den Gesichtern der Beamten sehen. Das lästerte Ehepaar war — der tschechische Finanzminister Dr. Malin und seine Frau.

Körrig. Vor gestern abend wurde auf der Reichsbergstraße ein von Sachsen aus Friedensrichter verfolgter Verbrecher namens Alfred Ingrum, der sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen wollte, von der Schutzpolizei erwischt.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Niedersächsisches Zeitungsverbot. Die "Deutsche Zeitung" erhielt gestern abend die amtliche Mitteilung, sie wäre auf drei Tage verboten. Bei den sofort erledigten Vorstellungen stellte sich heraus, daß dem Verbot eine mißverständliche Auslegung eines Befusses in der gesetzlichen Auslegung zugrundegelagert habe. Das Verbot wurde demgemäß heute vormittag wieder aufgehoben.

Eine Nachsteuer. In Stuttgart ist die Einführung einer Nachsteuer geplant, wonach jeder Gott, der über die Polizeistunde hinaus in Polizeirichterstellen verweilt, für die erste Stunde 5 Pf. für die zweite Stunde 8 Pf. und für jede weitere Stunde 10 Pf. Nachsteuer zu entrichten hat. Man erhält von dieser Steuer eine Einnahme von drei Millionen.

Die Kredite Hollands. Die von Holland durch Vermittlung von Mendelssohn der Reichsregierung gehörten Kreide waren verhältnismäßig kurzer Frist. Wie der "Lob-Aus." erläutert, sind Erfolg versprechende Verhandlungen im Gange, um eine Hinausziehung des Fälligkeitstermines zu erreichen. Diese Verhandlungen bewegen sich im Rahmen der Vergesungen, die eine weitere Entwicklung des Mark verhindern.

Der Streik in Nordfrankreich. Nach einer Agenturmeldung aus Roubaix gibt der Streikausbruch bekannt, man müsse nunmehr für die Arbeiter, die im Streik stehen, den Widerstand für längere Zeit vorbereiten. U. a. wird die Gewerkschafts-Internationale eingezogen, damit sie helfe. Außerdem sollen, wie in früheren Fällen, die Kinder der Streikenden unterwirkt, vermutlich in Belgien, untergebracht werden.

England.

Die Arbeitslosenfrage. Lord George erörterte vor gestern mit den Londoner Böttchermeistern, die sich in Gallois aufgezogen waren, die Arbeitslosenfrage. Er hob noch drücklich hervor, daß die zentrale Regierung die Daten nicht allein auf ihren Schultern nehmen könne und daß ein Zusammenwirken zwischen der Regierung, den örtlichen Böttchermeistern, den Unternehmern und den organisierten Arbeitern wesentlich sei. Das Parlament müsse ebenfalls bestrebt werden, wenn es zusammenkommt, werbung er eine Erklärung über das gesamte Arbeitslosenproblem abgeben. In einer vor gestern veröffentlichten Kundgebung des parlamentarischen Ausschusses und des Gewerkschaftskongresses über die Arbeitslosenfrage wird das Arbeitslosenproblem als nationales Problem bezeichnet, das auf allgemein nationaler Grundlage behandelt werden müsse.

Studien.

Wolodya Kosse ist nach dem Berliner "Acht-Uhr-Mittwoch" vor etwa Monaten in der Ukraine von austro-böhmischen Uralern in einem Kampf zwischen der Ukraine und West u. Ost eingekommen worden. Die Ukrainer sollen Wolfe und seinen Beleiter erschossen haben.

50 000 Hungersnde Kinder. Der "Berlingske Tidende" wird aus Helsingborg telegraphiert: Nach Meldepungen russischer Bildner befinden sich gut 500 Kinder in Tscheljabinsk (Gov. Orenburg) 50 000 Kinder, die nach verschiedenen Stellen in Sibirien weiterbefördert werden sollen. Anfolge der ungeheuren Eisenbahnverbindungen war die Weiterbeförderung nicht möglich. Die Kinder befinden sich in traurigem Zustande; sie sind überwiegend erkrankt, unterernährt und nur unvollständig gekleidet. In Tscheljabinsk fehlt es am Nötigsten für die Hilfe des Kindes.

Markt.

Der Streiken des Krieges. Die Berichterstatter, vor Wiederholungen berichten, daß sich den spanischen Truppen bei ihrem Einzug in Madrid ein schauerlicher Anblick geboten habe. Hunderte von Leichen, Soldaten, Böllern, Frauen und Kinder lagen überall umher, zum Teil bei lebendigem Leben verbrannt, zum Teil in brennenden Wäsche verkrümmt. Die spanischen Truppen bedeckten die Leichen mit Salz und begruben sie in Massengräbern. Der amtliche Berichterstatter, der in Madrid veröffentlicht worden ist, besagt, daß von der gesamten Front nichts zu melden sei.

Bermishes.

Possilageneugelandung auf dem Dach des Postgebäudes. Das neue Postgebäude in Chicago, mit dessen Bau in Kürze begonnen wird, erhält so teilt, "Der Weltweg" (Berlin) mit — ein 200 Meter langes und 50 Meter breites, flaches Dach, das als Startplatz für die Possilageneugelandung dienen soll, so daß die bisher unvermeidlichen großen Zeitverluste durch die Beförderung der Flugpost vom und zum Flugplatz vollständig entfallen und damit der Flugpostdienst wesentlich konkurrenzfähig wird.

Die Untersuchung gegen den Frau im Mord der Großmann. Die Berliner Kriminalpolizei hat den Frau im Mord der Großmann dem Unterfahrtungsrichter übergeben, der nun die Untersuchung weiterführen wird. Großmann ist dreizehn Mordtaten überführt und geständigt. Die Persönlichkeit des dritten Opfers ist zwar noch immer nicht geklärt. In vier weiteren Fällen ist Großmann des Mordes dringend verdächtig. Wahrscheinlich fällt ihm aber noch eine ganz Reihe weiterer Verbrechen an Männern, die seit längerer Zeit verübt werden. Sein Verfeindeter hat beantragt, ihn auf seinem Gefangenstand untersuchen zu lassen. Großmann hat von seinem 58 Lebensjahr den 24. Februar im Gefängnis und Justizhaus angebracht, und zwar kein wegen Sittlichkeitsverbrechen und widernatürlicher Unzucht. — Ein neuer Kronenmodus ist in Deutschland verübt worden. Dort wurde die Chefant des Bäckermanns und Kartoffelhändlers Kropp in ihrer im Hause Juliusstraße 57 gelegenen Wohnung mit durchschnittenen Hände aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Frau einem Mann zum Opfer gefallen ist. Als Täter wurde der in der gleichen Straße wohnende Gemüsehändler Fahr ermordet und festgenommen.

Raubmord an einem Fabrikdirektor. Dem "B. C." wird aus Bremen berichtet: Einem Verbrechen steht der Direktor Sohn von der Deutschen Ammonia-Verlaufsvereinigung zum Opfer gefallen. Er wurde in Bob Neuenahr von Angreifern auf einem absichtlich gelegenen Wege mit schweren Schlägen aufgefunden. Sohn verlor innerhalb weniger Augenblicke. Der Täter, von dem noch jede Spur fehlt, hatte ihn seiner Freiheit beraubt. Auf die Erreichung des Raubmörders hat die Deutsche Ammonia-Verlaufsvereinigung eine Belohnung von 50 000 M. ausgesetzt. Direktor Sohn, der im Alter von 64 Jahren stand, hat sich um die Verwertung schwerfälliger Ammoniak, das als Düngemittel in der Landwirtschaft sehr gefragt wird, und das zweifellos die Ursache der großen Explosionskatastrophe in Oppau gewesen ist, große Verdienste erworben. — In Dortmund wurden der Kauflehr Friedrich Krieger und seine Frau in ihrer Wohnung am Bräuerweg ermordet aufgefunden. Die Tat fügte schon vor etwa zehn Tagen Verlusten zu, die die beiden bereits in stark vermehrtem Maße gefunden wurden.

Brand in einer Kirche in Amsterdam. Wie "Allgemeine Handelsblatt" meldet, brach in der sogenannten Alten Kirche in Amsterdam eine Feuerbrunst aus, die das gesamte Innere des Gebäudes zerstört haben dürfte. Die Kirche ist ein Bauwerk aus dem Mittelalter, teilweise aus Sandstein und enthält u. a. das Grabmal des Naturforschers van Leeuwenhoek aus Maastricht.

Ein dreizehnjähriger Böttchermeister. Vor einiger Zeit wurde, wie aus Marienwerder gemeldet wird, Böttcher Habel mit einer Böttchekette erschlagen aufgefunden. Kriminalbeamte haben jetzt den dreizehnjährigen Sohn des ermordeten als Täter ermittelt.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenbißkabinett der Sächs. Staatsoper. Opernhaus: Sonntag, 25. "Die Zauberflöte" 17-10. Montag, 1. "Vollstreuung" 17-10. Mittwoch, 28. "Tosca" 17-10. Dienstag, 27. "Rida" 17-10. Mittwoch, 28. "Tosca" in Neapel 17-10. Donnerstag, 29. "Amelia" 17-10. Freitag, 30. "Carmen" 17-10. Sonnabend, 1. Oktober "Ridelia" 17-10. Sonntag, 2. "Der Blaue Baron" 17-10. Montag, 2. "Die Böeme" 17-10. Schauspielhaus: Sonntag, 26. "Ein Sommernachtstraum" 17-10. Montag, 27. "Turc" 17-10. Mittwoch, 28. "Das

Soche Kinder geben sich wirklich, deren Erziehung und Verzehrung durch bestes Kindermehl geregelt ist. Es ist ein milchhaltiges Kämmittel und erhältlich in Apotheken und Drogerien etc. Illustrirte Broschüre über die Pflege des Kindes gratis und franco durch "Vinda" Gesellschaft m. b. o. Berlin 18. 57.

REINER
WEINBRAND
IN FRIEDENSGESELLSCHAFT
MARKE:

Goldstück

Generalvertreter: Otto Mende, Leipzig-Schloß, Berggartenstr. 25, Tel. 50962.

J. STÜCK-NCHE.A.G.
WEINBRENNEREIEN

HANAU / M.

Wochenende des Schlosses 7.-10. Donnerstag, Fr. - "Die Ritterungen" 7.-11. Freitag, den 30. "Hobby" 7.-10. Sonnabend, 1. Oktober. Der Wilhelminenball "Schloss" 7.-10. Sonntag, 2. Oktober. "Schneiders Ball" 7.-10. Montag, 3. Oktober 7.-10.

Beginn Kulturtage "Sattlers". Kammerkantor Tina Hoffmann wird auf dem Oktoberfest verlassen, um einige Gesangsaufführungen in Amerika zu erfreuen. Er wird jedoch vor seiner Abreise noch am 30. 10. und 31. dieses Monats in "Trotto", "Kilo", "Kneipe" und "Carmen" auftreten.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. September 1921.

Meldung der Salinirtschaftsgesetzgebung.

Berlin. Gekommen wurden im sozialwirtschaftlichen Bereich des Reichstages, der sich zur Zeit mit der Aenderung der Salinewirtschaftsgesetzgebung beschäftigt, die gelassenen Gesetzesvorschläge des Reichskanzlers abgelehnt. Der Vorsitzende des Reichskanzleramtes, Heinrich Kemper, schubte zunächst die klägliche Situation der Salinobranche. Wegen der Verhältnisse in der Kriegszeit seien umfangreiche Wiederherstellungssarbeiten auf den Werken notwendig geworden, wogegen bei den jetzigen ungeheuren Preisen in die einzelnen Werkstätten eingesetzte werden müssten. Solche gewaltige Investition würde sich aber bei dem gegenwärtigen Niedergang des Kohlemarktes als unrentabel erweisen. Deshalb sei nunmehr im Gesetz eine großzügige Tilgung von Schäden vorgesehen. Den augenblicklichen Stand habe der Sachverständige auf 1200 Millionen Mark. Daraus drohten die Unabhängigen folgenden Antrag ein: Anstelle des vorliegenden Regierungsentwurfs wird eine gemeinschaftliche Regelung der Salinewirtschaft vorgelegt. Die Produktion ist dabei nach rein gemeinschaftlichen Grundsätzen zu organisieren. Die Abbaugrenze ist festgelegt und ist gemeinschaftlich zu kontrollieren. — Abg. Das äußerte ebenfalls gegenüber der vorhandenen Regierungsschäfte schwere Bedenken; es müsse eine wettbewerbsfähige Sanierung der Salinobranche vorgenommen werden, nicht aber durch den bisherigen Verteilern ein Monopol auf dreißig Jahre verschafft werden. In der Abstimmung über den Antrag der Unabhängigen wurde dieser mit 11 gegen 10 Stimmen abgeschrägt. In der darauf folgenden Spezialabstimmung erzielte der Regierungssprecher Zustimmung über das Einvernehmen des Reichswirtschaftsministers. U. a. steht ihm das Recht zu, nach Einholung des Reichskanzlers die Kastenprüfung herabzuführen.

Aufruf des APP.

Berlin. Die "rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf der Zentrale des APP, worin zur Bildung der geöffneten Rätefront gegen die Reaktion und das Bürgerkum aufgerufen wird. Die etatmäßige Wehr der Arbeiterkraft muss die Durchführung der Koalition verhindern.

Zentrumsführer für Dr. Wirth.

Berlin. In der "Germania" hatte der Zentrumsführer Toos gefordert, die katholischen Arbeiter des Reichs möglichen nicht, daß Steigerwald sich dazu verpflichte, Sturmbock preußisch-bayerisch-nationalistischer Kreis gegen den Reichskanzler Dr. Wirth zu sein. Steigerwald antwortete darauf in einem Artikel, in dem er sich für Dr. Wirth erklärt. Er schreibt u. a.: "Es darf zu jedem, was in den letzten Wochen geschrieben ist, nicht auch noch der falsche Einleben erwartet werden, daß eine kleine Gruppe rechtsgesetzter Kreise in Deutschland die Kraft besitzt, den Reichskanzler zu stürzen." Auch in Breslau hat sich der Vorsitzende der preußischen Zentrumstraktion Dr. Vösch mit Dr. Wirth solidarisch erklärt.

Die Regierungsumbildung.

Berlin. Unter der Überschrift "Die Regierungsumbildung" erklärt die "Deutsche Allg. Blg." : "In der Presse stehen jetzt Bestrebungen über die Regierungsumbildung im Reich und in Preußen einen breiten Raum ein. Auch die Streitfrage, ob Reichskanzler Dr. Wirth bleibt oder einem

wiederkehrenden Vorsitz macht sich, wird zielgerichtet. Eine solche ist, als ob alle diese Bestrebungen nur Zeit und Verhältnisse sind. Die heute haben Verhandlungen irgendwoher hier mit der hierfür in Frage kommenden Deutschen Reichspartei und nicht in irgend einer Form zusammen. Es ist auch fraglich, ob die Regierungsumbildung so bereit in allgemeiner Zeit vollzogen wird, ganz im Reiche. Grundsätzlich hätten in nächster Nähe Verhandlungen vorzunehmen, die es auf die Veränderung der bestehenden Regierung bestehen. Die Initiativen in diesen Verhandlungen werden die bisherigen Koalitionspartner erzielen müssen.

Zum Unglücksfall in Oppau.

Wannheim. Freitag abend wurde ein Arbeiter noch lebend ausgegraben, der erklärt, wenn man weiter grabe, könne man in den 6 bis 7 Meter tiefen Stollen noch eine größere Anzahl verschütteter.

Oppau. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat aus Anlaß der schweren Explosionskatastrophe in den Badischen Anilin- und Sodafabriken in Oppau als zentrale Interessenvertretung der deutschen Industrie die Teilnahme der gesamten deutschen Industrie zum Ausdruck gebracht und sich bereit erklärt, an die Seite einer einzurückenden Hilfsaktion zu treten.

Eine neue Abstimmung in Oberschlesien?

London. "Evening Standard" berichtet, daß der Reichstag der Vertreter Italiens, Belgien, Brasilien und Chinas im Völkerbundsrat, denen die Verbündungen in der oberschlesischen Frage übergeben worden, nicht vor nächsten Monat erwartet werden. Die Vorfälle gehen dahin, daß eine neue Abstimmung in Oberschlesien stattfinden soll, da es heißt, daß die Stimmliste unter der oberschlesischen Bevölkerung gegen eine Teilung Oberschlesiens immer stärker werde.

Keine Zurückführung der amerikanischen Truppen?

Paris. (Hava.) Der amerikanische General Verhängt hat einen Berichtserkarten des "Home Office" erklärt, seine Macht nach dem Heimlande besiedelt nur die Inspektion der amerikanischen Truppen, keineswegs aber deren Zurückziehung.

Vom griechisch-türkischen Kriegsdrama.

Paris. Konstantinopeler Blätter geben Meldungen wieder, wonach das Gros der griechischen Streitkräfte zwischen Attikas und Sachsen und Siziliens Hafen eingeflossen sein soll. Die Rückzugslinie des Feindes nach Westen soll abgeschnitten sein.

Sport.

Fußball. Am Sonntag treffen sich in Oschatz 2 Uhr die ersten Mannschaften des Riesaer Sport-Vereins, Spiel- und Sport-Akt. Turnverein 1862 Oschatz und Turnverein Leipzig-Neuschönfeld zum Fußball-Kranwettstreit.



Der heutige Auftrag d. Blattes liegt ein Projekt über Obermeier Medizinal-Perfekte bei, welche sich bei Hautausfällen, Flechten, Pickeln, Jucken, Haarausfall u. dergl. vorzüglich bewährt hat und von dr. Autoren warm empfohlen wird.

Für einen unserer Herren suchen wir für 1. Oktober

1 Zimmer
mit oder ohne Verpflegung.



Vom 26. bis 29. September

Spezial-Ausstellung fertiger Kleider in allen Preislagen

158. — 230. — 345. — 450. — 590. — 650. — bis 895.

Riesa, Wettinerstr. 33

Kaufhaus Germer

Riesa, Wettinerstr. 33

Jah.: Paul Asbeck.

Der Vater Wisse.

Roman von B. Goray.

ganzem Inhalt an Schnüren, dann stellen Abhang hinunter.

Mit einem Wutschrei sprang jetzt Bognes, denn dieser war es, schweflig und taumelnd auf und saßte: "Der Satan hat Dich hergeholt! Jetzt sollst Du mir der Vene Tod bezahlen!"

Gehe zum Teufel!"

Ein heftiger Stoß schleuderte den Teufelnen zu Boden. Dieser richtete sich fluchend wieder empor, ließ dem Baron nach und packte ihn. Der Baron schien die Teufelheit zu verachten.

"Was? Die Vene holt Du mir totgeschossen und jetzt auch noch meine mühsame Arbeit zerstören?" knurrte Bognes. "Das soll Dir die Hölle segnen! Hinunter mit Dir, dem Teufelssohn nach, vornehmer Faulenzer!"

Gegebenenfalls versuchte Stauffendorf, sich zu befreien. Wie eine wildende Doge ging der ehemalige Wibbeln an ihm und ließ ihn nicht los. Ringend schlugen sie beide nieder.

Gurgelndes Stimmengewirr hallte grämenhaft durch die Waldesjänsch.

Da gelang es Wolf, des Gegners Reile zu umspannen und zu gebündeln.

Im selben Augenblick erhob Bognes, der nur den einen Arm frei hatte, ein Schnittmesser hervor und stieß es dem Feinde ins Herz.

Sichend brach Stauffendorf zusammen. Er wollte sich noch einmal mit übermenschlicher Gewalt emportaufen, sank aber zurück und hauchte den letzten Atemzug aus. Seine großen Augen starrten den Wiederkäfer an.

Jetzt richtete sich Bognes mühsam auf, wie jemand, der die Herrschaft über seine Glieder verloren hat. Als dann ging er zur Polizei und sagte: "Ich habe den Freiherrn Wolf von Stauffendorf erlegt. Das hätte ich dem Unschuldigen schon lange zugedacht. Ich hätte schon lange nach dem Streit gekämpft, aber der Herr Baron hat erst weggeschaut. Das war ich der Vene schuldig! Jetzt wird sie endlich schlafen können. Ich habe mein Wort gehalten und keine Finte mehr ausgelegt."

Der Wiederkäfer war auf Bognes übergetreten, damit aber

eine schwere Schreitschlag. Durch tapferste Unterstüzung kostete Mühe und eiserne Entschlossenheit ließen es möglich, die durch grenzenlosen Beichtstuhl gerüttelten Verhältnisse allmählich wieder zu ordnen; denn die Gesprächsfähigkeit des prächtigen Vaters war bekannt. Jahre münzen, aber hingeben, ehe das Ziel auch nur annähernd erreicht werden könnte.

Selbst zweimal war Bognes in der Oberförsterei gewesen, ohne Gertud zu sehen. Gütig es der Aufall so seltsam, daß sie stets abwesend war, wenn er kam?

Gins Abends fragte er nach ihr.

"Sie ist abgeseilt," erwiderte der Oberförster.

"Woher denn?"

"Bei einer bestreuten Familie."

"Sie wird aber doch bald zurückkehren?"

"Das auf weiteres nicht."

"Sie ging ohne Abschied von mir?"

"Weiß es ja unser Wunsch und Wille war."

"Aber warum denn?"

"Nun, wir wollen offen miteinander leben! Schlage Dir jeden Gedanken an Kraut aus dem Kopf! Du hast sie lieb und sie Dich auch, das weiß ich; aber Ihr seid beide junge, widerstandsfähige Menschen und werdet schon über den Schmerz der Trennung hinwegkommen."

"Du selbst zeigtest mir die Möglichkeit, meine traurigen Vermögensverhältnisse wieder zu ordnen. Verschwindest Du nun mich doch überzeugen!"

"So will hoffen, daß Du etwas höher von mir denkst! Eine Erklärung bin ich Dir allerdings schuldig. Wenige Stunden vor seinem gewaltigen Ende vor Dein Vater hier und sagte: "Alle über das Waisenamt hereingebrochenen Schwiegereltern würden leicht und rasch zu beobachten durch Deine Vermählung mit einer schönen, jungen Ehefrau, dem steht jedoch Deine kindliche Schönheit sie Gertud im Wege. — Mein Kind soll wahrscheinlich kein Hindernis solcher Pläne bilden," erwiderte ich, "denn außer dem Schatz der Jugend und Viehleistung hat sie ihrem künftigen Gatten wenig zu bringen. Ich aber betrachte sie als das Kleinod meines Hauses und würde nicht gedenken, daß sie in eine Familie einzutreten, deren Eheleute sie nicht bewegen die Hände zu schütteln."

Mari Böhme, Werkstätten für Wohnungseinrichtungen, Goethestr. 44.

Spezialität: Furnierte Möbel,
gut und preiswert.
Mod. Zimmerseinrichtungen auf Lager.

Café Promenade.

Künstler-Konzert

von den Herren Klein
und Weise, Riesa.

Café Central.

Heute Sonnabend, den 24. 9. 21, von abends 7 Uhr an
Morgen Sonntag, den 25. 9. 21, von nachm. 5 Uhr an

Künstler-Konzert.

Sonntag vorm. 10^{1/2}, bis 12^{1/2}, Uhr

Frühschoppenkonzert.

Um recht reinen Besuch bitten

W. Graupe.

Waldschlößchen Röderau.

Morgen Sonntag, den 25. September

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Alfred Deitsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 25. September

feine öffentliche Ballmusik.

Mostfest.

Paul Große.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Hierzu lädt freundlich ein

Alfred Deitsch.

feine Ballmusik

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Niesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Niesa; für Anzeigenstell: L. B. G. Uhlemann, Niesa.

N 224.

Sonnabend, 24. September 1921, abends.

74. Jahrg.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei auf Angriffe der „Germania“.

In der gestrigen Morgenausgabe der „Germania“ wurde dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, vorgeworfen, daß er gegen denjenigen Reichsminister Dr. Wirth gehandelt habe. Die Ausführungen des dem Reichsminister nachstehenden Zeitungsblattes ließen in einen überraschenden Angriff auf Dr. Stresemann aus. Über die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zu diesen Angriffen wird unten gemeldet:

Das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei veröffentlicht unter der Überschrift „Er zerstört“ einen Artikel, in dem die Angriffe der „Germania“ im weitesten gesetzlichen Maße gegen Dr. Stresemann juristisch beweisen werden. Es wird hervorgehoben, daß die „Germania“ den Sachverhalt entstellt, wenn sie behauptet, daß Dr. Stresemann in stundenlanger Rede den Reichsminister Dr. Wirth und den Minister Dr. Walter Rathenau angegriffen habe. Dem Minister Dr. Rathenau habe nur ein einziger Satz in der Lüdenscheider Rede Stresemanns gesessen. Ausführlicher habe sich allerdings Dr. Stresemann mit Herrn Dr. Wirth beschäftigt. Diese Kritik ist aber nicht, wie die „Germania“ es darstellt, ausgeübt worden, um damit bestimmte politische Absichten zu verfolgen, sondern sie stellt die allgemeine Ansicht dar, die auch von bestimmten Vertretern der Zentrumspartei geteilt werde.

Weiter habe Dr. Stresemann die Art und Weise, wie Dr. Wirth den Weißmann'schen Bericht verwendete, scharf zurückgewiesen. Auf eine sachliche Kritik ginge die „Germania“ aber nicht ein, sondern setze sie mit dem Wort von der Kanzlerkritikerei abzutun. Zum Schluß steht es in dem Artikel, die „Germania“ suche es so darzustellen, als ob die Deutsche Volkspartei anstelle sachlicher Arbeit den Kampf um Personen und Sache in der Regierung führe. Wir stellen bemerkenswert fest, daß bei den zweitlängigen Verhandlungen der Reichstagsfraktion in Heidelberg legt eine Frage, die sich auf Personen oder auf Sache in der Reichsregierung bezog, auch nicht mit einem Wort erörtert worden ist und daß die geplanten Verhandlungen der Fraktion und der Parteileitung bis her lediglich darauf beschränkt haben, deren grundlegende Teilungnahme festzulegen, wie denn überhaupt die Deutsche Volkspartei nicht daran denkt, etwa die Initiative zu einem Eingriff in die Regierung zu ergreifen, sondern praktisch zu dieser Frage erst Stellung nehmen wird, wenn dies von Seiten der gegenwärtigen Regierungsparteien geschieht. Wir können der „Germania“ aber auf das bestimmtste versichern, daß der Gedanke einer höheren Koalition als Voraussetzung für eine gebedeckte Fortentwicklung unserer politischen Verhältnisse in der Deutschen Volkspartei ja sehr fehlt, daß es keinen maßgebenden Politiker der Partei gibt, der nicht bei einer etwaigen Regierungsbildung sofort auf die Mithilfe seiner Freunde verzichten würde, wenn dies erforderlich wäre. Es wäre wünschenswert, wenn dies bei allen Parteien der Fall wäre. Der Artikel der „Germania“ scheint uns nur zu beweisen, daß sie die Person über die Sache stellt. Wir glauben übrigens nicht fehlgegangen, wenn wir annehmen, daß der Aussatz mit seiner unverhüllten Ausdrucksweise den ausgedrohenen Zweck verfolgt, den Gedanken einer breiteren Koalition im Reiche zu zerschlagen und der vollkommen nach links gerichteten Politik Dr. Wirths dadurch wieder zum Siege zu verhelfen. Wir werden weiterlesen abwarten, ob diesem Beginnen ein Erfolg beschieden ist.

Die Polemik um Wirth.

Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt zu der vom Organ der Deutschen Volkspartei veröffentlichten Gellierung in dem Kampf um Wirth: Es sollte auch auf der Seite der bisherigen Koalitionsparteien dem Rechnung getragen werden. Die Auseinandersetzung, die zur Klärung gewiß nötig war, muß nicht andauernd auf den Ton gehalten sein, den Herr Dr. Stresemann in Lüdenscheid anschlug und der dann aus dem Artikel der „Germania“ zurückflang.

Die Frage der Regierungsbildung.

Zu den letzten Meldungen der Tageszeitungen über die Regierungsbildung in Preußen erklärt die Sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages, daß weder in den letzten Tagen derartige Verhandlungen stattgefunden haben, noch in den nächsten Tagen stattfinden werden. Die Fraktion erklärt, daß alle diese Gerüchte aus der Lust geprägt sind, und glaubt zu der Vermutung berechtigt zu sein, daß alle diese Kombinationen einer Regierungsbildung in Preußen die größtmöglichen Schwierigkeiten beitreten sollen.

Der Reichsminister über Deutschlands Anstrengungen.

Reichsminister Dr. Wirth empfing Philipp Müller vom „Petit Parisien“. Der Reichsminister sagte zu ihm u. a.: Wir wollen die Verpflichtungen Deutschlands erfüllen, namentlich in den Reparationsfragen, und zwar bis zur Grenze unserer Leistungsfähigkeit. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß die Regierung ihre Projekte der direkten Steuern aufgeben wolle, um die bestehenden Klassen zu schonen. Seit 14 Tagen verhandelt die Regierung mit den Vertretern der Industrie und der Bantone. Wir haben an ihren Patriotismus appelliert und fordern sie auf, und mitzuteilen, in welcher Weise sie dem Reich die Bevölkerung ausliefern wollten, die uns gestattet werden, in Gold die Gläubiger Deutschlands zu begleichen. Die Industriellen und die Bantone antworteten ohne Zögern auf unsere Appelle. In der nächsten Woche werden wir uns an die Vertreter der Landwirtschaft wenden. Wir sind sicher, daß wir auf diese Weise sofort über bedeutende Summen verfügen werden, während die Steuerprojekte ernsthafte Einnahmen nicht vor einem oder zwei Jahren liefern können. Ich kann nicht versprechen, daß Deutschland alles aushalten wird, was man von ihm fordert, aber ich kann versichern, daß es sich loyal bemühen wird. Das heißt, daß wir von den bestehenden Klassen fordern werden, wir politische Folgen haben. Hierbei muß ich ein Abwehrverständnis zerstreuen. Man hat erklärt, daß wir einer neuen politischen Orientierung mit der Deutschen Volkspartei die Hand reichen wollen. Das ist eine irrationale Auslegung unserer wahren Absichten. Wir können von der Großindustrie nicht fordern, daß sie derartige Anstrengungen vollbringt, ohne daß sie an der Regierung beteiligt ist. Eine Teilnahme der Volkspartei an der Regierung ist wahrscheinlich und wünschenswert. Was wir wollen, ist also die Koalition erweitern, die gegenwärtig die Regierung führt und dieser Regierung eine weitere und letztere Grundlage geben. Auf die Frage, was Reichsminister Wirth über die auswärtige Politik urtheile, erklärte dieser: Ich werde heftig angegriffen. Man beschuldigt mich, von der Entente für die Anstrengungen, die Deutschland gemacht hat, keine Gegenwerte erhalten zu

Eine Geheimorganisation im Reich.

Entschlüsse des badischen Staatspräsidenten.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Staatspräsident Trenk machte Freitag im Landtag Mitteilungen über eine große Geheimorganisation im Reich, der auch die beiden Männer Erzbergers angehören. Ihre Statuten besagen folgendes: Die Ziele unserer Partei ergeben sich aus der Vogel:

a) Geistige Ziele: Pflege und Verbreitung des nationalen Gedankens, Bekämpfung aller antinationalen und internationalen Richtungen, Bekämpfung des Judentums, der Sozialdemokratie und der Unstabilitätsparteien, Bekämpfung der antinationalen Weimarer Verfassung, in Wort und Schrift, Auklärung weiter Kreise über die Verfassung, Propagierung einer für Deutschland allein möglichen Verfassung auf liberalistischer Grundlage.

b) Materielle Ziele: Sammlung von entschlossenen nationalen Männern zu dem Zweck, die vollständige Revolutionsierung Deutschlands zu verhindern, bei großen inneren Unruhen deren vollständige Niederwerfung zu erwirken und durch Einsetzung einer nationalen Regierung die Wiederherstellung der heutigen Verhältnisse anzuschließen, die durch den Versailler Vertrag angestrebte Entmachtung und Entfeindung unmöglich zu machen und dem deutschen Volke die Wehrmacht soviel wie möglich zu erhalten.

Den Zweck der Organisation charakterisiert das Statut wie folgt: Die Organisation ist eine Geheimorganisation. Sie verpflichtet die Mitglieder, untereinander ein Schuh- und Trinkbündnis zu schließen, wodurch jeder Angehörige der Organisation der weitausgehenden Öffis der anderen Mitglieder sicher sein kann. Die Mitglieder verpflichten sich, ein Wahlkampf zu führen, geschlossen eine starke Einheit zu bilden, wenn die Not und Ehre des deutschen Vaterlandes und die Erringung unserer Ziele es erfordert. Jedes Mitglied verpflichtet sich zu unabdingbarem Gehorram gegenüber der Zeitung der Organisation und deren Organen. (Große Beweisung.) Weiter heißt es: Indem, überhaupt jeder fremdrohende Mann ist von der Aufnahme in die Organisation aus-

geschlossen. Jedemal wenn die Entente mit einer Genusstung verweigert oder die Ausführung eines Anspruchs verschiebt, wie es in den letzten Tagen mit der Aufhebung der Sanctionen geschieht, benutzt man dies, um den Bestand meiner Regierung zu bedrohen. Dies aber ist nicht nur für mich persönlich, sondern auch für die Zukunft der internationalen Beziehungen. Wie soll Deutschland seine Leistungen vollbringen, wenn es das Gefühl hat, daß es immer verächtlich ist, was es auch tun möge? Deshalb hoffe ich, daß die Entente-regulierungen in der Zukunft die Mittel finden werden, uns mehr Vertrauen zu beszeugen. Obwohl ich jede Macht der Monarchie in Deutschland für unmöglich halte, wäre es doch gut, wenn die Entente sich beruhigen würde.

Stimme über die Erfüllung des Ultimatums.

Ein Vertreter der „Saturban Evening Post“ schreibt über eine Unterredung, die er mit Hugo Stinnes gehabt hat. Danach erklärte dieser, daß Deutschland die Bedingungen des Ultimatums niemals erfüllen könne. Die Summen wären viel zu hoch.

Das Wiesbadener Abkommen.

Wie „Antragsagent“ meldet, wird sich die Reparationskommission erst im Laufe der nächsten Woche mit dem Studium des Wiesbadener Abkommens beschäftigen. Es sei unrichtig, so fügt das Blatt hinzu, zu behaupten, daß das Abkommen schon am 1. Oktober in Kraft treten werde.

Die „Information“ glaubt ihrerseits behaupten zu können, und zwar auf Grund von Melbungen aus Berlin, das Abkommen werde erst am 15. Januar gültig; bis dahin werde die deutsche Regierung Frankreich für 500 Millionen Goldmark Waren liefern.

Anmerkung des W. T. B.: Wie wir von zuständiger Seite hören, ist von einer Verlegung des Termins des Inkrafttretens des Wiesbadener Abkommens in Berlin nichts bekannt.

Der Wert der von Deutschland ausgelieferten Schiffe.
Die Reparationskommission in Paris veröffentlicht eine Note, derzufolge in der 222. Sitzung der Kommission der Wert der von Deutschland in Ausübung des Anhangs 3 des Teiles 8 des Friedensvertrages ausgelieferten Schiffe auf 745 Millionen Goldmark festgestellt worden ist. Von dieser Zahl sind gewisse Unkosten für Reparaturen, Miete und Überführung abzuziehen. Die hierauf sich ergebende Summe wird Deutschland gutgeschrieben werden. In der Gesamtzahl sind lediglich die vor dem 1. Mai 1920 ausgelieferten Schiffe einbezogen. Der Brutto-Tonnen-Gehalt der Schiffe beträgt insgesamt 2 158 407 Tonnen.

Die Eröffnung der Schwerte.

Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erläutert, besteht in Regierungskreisen die Absicht, in der Eröffnung der Schwerte völlig neue Wege zu beschreiten. Es heißt, die Erwerbsgesellschaften sollen gegen Bericht auf einen Teil des Gewinns Befreiung von der Rücksichtszöpfen auf vierzig Jahre erhalten. Hierfür ausgestellte Genußscheine sollen als marktfähige Papiere verwertet werden. Damit würde das Reich gleichberechtigte Aktionen, soweit die in seinem Besitz gelangenden Anteile nicht im In- oder Ausland verkauft werden. Die Unternehmen sollen durch die Möglichkeit des Rückkaufs ihrer eigenen Anteile in die Lage versetzt werden, durch Auslösung einer bestimmten Summe sich für alle Seiten von der Rücksichtszöpfen zu befreien.

Die Entscheidung über Oberschlesien aufgeschoben.

Der General-Sonderberichterstatter der „Information“ berichtet seinem Blatte, die Konferenz zur Regelung der oberschlesischen Frage habe bis in die jüngsten Tage einen gewissen Optimismus zur Schau getragen, und von einer günstigeren Perspektive sei eine baldige Lösung der oberschlesischen Frage in Aussicht gesetzt worden. Gestern habe ein neues Ereignis den fast gelungenen Plan zerstört. Der Berichterstatter fragt, ob es sich um einen Sachverständigenbericht oder um eine Note der englischen Regierung handelt, die den Besluß, den zu fassen man im Begriff gewesen sei, wieder kündig gemacht habe. Er hofft, daß man das bald erzählen werde. jedenfalls sei die Abstimmung der Frage aufgeschoben.

geschlossen. Die Mitgliedschaft erlischt: a) durch den Tod, b) durch Ausscheiden infolge unbrennbarer Handlungen, c) durch Ungehorsam gegen die Vorgesetzten und d) durch freiwilligen Austritt. Alle Leute unter b) und c) und alle Beträger verfallen der Geme. (Hört, hört!) Die Beitragsformel lautet: Ich erkläre ehrenwürdig, daß ich deutscher Abkommen bin, ich versichere mich ehrenwürdig durch Handschlag, mich den Satzungen zu unterwerfen und danach zu handeln. Ich gelobe, dem obersten Verte der Organisation und den Vorgesetzten unbedingtes Gehorram zu leisten, über alle Angelegenheiten der Organisation freigeschweigen zu bewahren, auch nach meinem Ausstieg.

Staatspräsident Trenk legt weiter: Eine Abteilung dieser Geheimorganisation gehören Schulz und Küttgen an, ebenso gehören ihr Ritter und Müller an. Diese beiden führen in badischer Untersuchungshaft wegen Verstoßes gegen § 139 des Reichsstrafgesetzbuches (Begünstigung). Ritter ist berjeniger, der den Wieder Schulz, der am 9. September nach München gekommen war, am Abend sonst Gespräch in der Wohnung abgehalten und weggebracht hatte.

Unruhe im badischen Landtag.

Der badische Landtag behandelt gestern die deutungsnationalen Interpretationen über das Bericht der „Süd. Ztg.“, daß Bericht vom Ministranten und über die Ausschreitungen im Anschluß an die sozialdemokratische Demonstration in Heidelberg nach der Camortage Erzbergers. Staatspräsident Trenk erwiderte zunächst in ruhiger Weise die Stellungnahme der badischen Regierung. Plötzlich aber wurde er von einer starken Erregung erfaßt und rief, es gebe nicht nur links, sondern auch rechts Sozialdemokraten, wobei er mit der Faust auf den Tisch hämmerte. Die Deutungsnationalen antworteten mit Wörtern wie Unverschämtheit! und andern Ausdrücken gegen die Regierungskräfte. Am Ende nun entsendeten Trenk und seine Männer nach langer Zeit erneut Ruhe ein.

Die Verhandlungen mit Bayern.

Ministerpräsident Graf Berchenfeld begab sich Freitag abend nach Berlin, um seine Antrittsrede zu machen und mit dem Reich die eingeleiteten Verhandlungen fortzuführen. Wie an zukünftiger amtlicher Stelle in Berlin verlautet, besteht die allerbeste Hoffnung, bald zu einer Verständigung zwischen dem Reich und Bayern ohne Sieger und Siegte zu kommen.

Mit Rücksicht darauf, daß die zwischen der Reichsregierung und dem Grafen Berchenfeld stattfindenden Verhandlungen im Laufe des heutigen Tages wohl kaum zu einem Abschluß kommen werden, ist die für heute anberaumte Sitzung des Neubewohnungsausschusses abgesagt worden.

Die Haltung der bayerischen Mittelpartei.

Die Münchner Augsburger Zeitung erklärt, daß die bayerische Mittelpartei durch ihr Austritt aus der bislangen Koalition nicht ihr Misstrauen gegen den neuen Ministerpräsidenten befunden haben möchte. Die Partei werde der neuen Regierung ihre Unterstützung nicht versagen, solange die Regierung an den Grundsätzen der Politik von Nahs festhalte und entschlossen alle Versuche niederkämpfe, die Ruhe und Ordnung zu stören.

Der Antrag auf Haftentlassung Hitler's abgelehnt.

Im Gegensatz zum Geschäftsausschuss hat die Vollziehung des bayerischen Landtages den Antrag auf Haftentlassung des II. S. V. Abgeordneten Hitler abgelehnt.

Adolf Hitler auf freien Fuß gesetzt.

Der Vorsitzende der national-socialistischen Arbeiterpartei Adolf Hitler, der unter dem Verdacht, die Verteilung der antisemitischen Flugblätter in Münzen während der letzten Tage organisiert zu haben, verhaftet worden war, ist im Laufe des gestrigen Tages wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Auch die verhafteten Bettelverteiler wurden wieder freigelassen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der Sozialdemokratische Parteitag trat am Freitag vormittag in die Diskussion über die auswärtige Politik ein. Oskar Ritterkowitz kennzeichnete die Diktatur der drei Männer von der interalliierten Kommission in Oppeln und die der Kreiskontrolleure. Der Redner begründete eine Meinung, in der es u. a. heißt: Der Parteitag begrüßt das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien und stellt mit Genugtuung fest, daß die oberschlesische Arbeiterschaft der deutschen Republik die Treue gehalten hat. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker fordert, daß der Willen der Mehrheit geachtet wird. Die Mehrheit des oberschlesischen Volkes hat gezeigt, daß sie deutsch bleiben will. Saarbrücken schildert die wirtschaftliche und politische Not des Saarlandes. Trotzdem sei die Bevölkerung nach wie vor vorwärts. (Redakteur Beifall.) Bewerenzkyrfield schilderte die Drangsalierung der rheinischen Bevölkerung und begründete eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Deutschen aus den betroffenen weiblichen Gebieten unterstützen nachdrücklich die Forderung nach sofortiger Aufhebung der wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Mit den übrigen Bevölkerungsschichten leiden die Arbeiter, Angestellten schwer unter diesen ungerechtfertigten Vergeltungsdrohungen. Kurzarbeit, Erwerbslosigkeit, verschärzte Wohnungsnot, Schließung vieler Schulen, viele andere Schädigungen sind Folgen der Sanktionen. Weder Sanktionen, noch andere Unterdrückungen, weder französische Autarkypropaganda noch andere Mittel französischer Imperialisten werden die Annexion der Rheinlande oder den rheinischen Außenland erreichen. Unaufhörlich verbunden mit der deutschen Revolution, wollen die rheinischen sozialistischen Massen als Deutsche der Verständigung mit dem französischen Volke dienen. Kaisers-Bremen protestierte gegen einen Artikel des Abg. Heilmann in seiner Korrespondenz, in dem es heißt: Nicht nur der Rock zeigt bürgerlichen Schnitt auf diesem Parteitag, sondern auch viele Aufnahmen sind bürgerlich (Hört, hört!) Abg. Heilmann erklärte dagegen, daß er den Artikel nicht geschrieben habe und ihn auch nicht bilden. Damit schloß die Aussprache. Nach einem kurzen Schlussswort Hermann Müllers wurden die zu diesem Punkte gefestigten Resolutionen Müller und Oskar Ritterkowitz angenommen. Es folgt Punkt 5 der Tagesordnung:

Parteidokument.

Reichstagpräsident Poelz begründete den von der Programmkommission vorgelegten neuen Entwurf. In dem allgemeinen Teil des Entwurfes heißt es: Die Sozialdemokratische Partei ist entschlossen, zum Schutz der errungenen Freiheiten das Recht einzufordern. Sie betrachtet die demo-

fraktions-Dreieck als die durch die gesetzliche wirtschaftliche Entwicklung unbedingt gegebene Staatsform, ein Kampf auf sie als ein Attentat auf das Leben-Recht des Volkes. Die Niederschlagung der großkapitalistischen Wirtschaftsbetriebe in die Gemeinwirtschaft und darüber hinaus die fortwährende Umformung der gesamten kapitalistischen Wirtschaft zur sozialen Wirtschaft zum Wohl der Gesamtheit erkennt sie als entscheidendes Mittel, um das schaffende Volk aus den Gewalten der kapitalistischen Herrschaft zu befreien, die Produktion zu regieren, die Menschheit zum Kampf auf wirtschaftlicher und politischer Gemeinschaft einzurufen. In diesem Sinne erneuert die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ihr im Erfurter Programm niedergelegtes Bestimmnis. Sie kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenkämpfe und der Klassen selbst, und für die gleichen Rechte und gleichen Möglichkeiten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. Sie führt diesen Kampf in der Überzeugung, daß er das Schicksal der Menschheit entscheidet in nationaler wie in internationaler Gemeinschaft. Für diesen Kampf setzen die Forderungen, die in den folgenden Einzelprogrammen aufgestellt sind. Es folgen nun die Einzelprogramme in der Hauptlinie der früheren Kommissionsbeschluß mit einigen Abänderungen. Sie umfassen Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik, Finanzpolitik, Verfassung und Vertretung, Gemeindepolitik, Reichspolitik, Kultur und Schulpolitik.

Um 12 Uhr wurden darauf die Verhandlungen bis 8 Uhr fortgesetzt, damit die Mitglieder des Parteitages zwischen den Programmentwurf studieren können.

In dieser Abendstunde wurde nach allgemeiner Debatte das neue Programm angenommen. Die Programm-Kommission kann dies als Erfolg buchen, da der Parteitag ihren Entwurf mit allen gegen fünf Stimmen zum Schluß erhob. Das für die sozialdemokratische Partei historische Ereignis wurde mit frenetischen Feiern und Kundgebungen gefeiert.

Aus der Wahl des Parteivorstandes gingen hervor: als Parteivorsitzender Hermann Müller mit 320 Stimmen und Otto Wels mit 300 Stimmen, als Sekretär Walter Röhrs und Heinrich, als Sekretäre Molkenbuhr, Wannfuß, Otto Braun, Adolf Braun, Franz Krüger und Maria Juschka. Die Kandidaten der Opposition Heinrich Ströbel und Warwitz hatten nur 116 bzw. 34 Stimmen erhalten.

Gefährte Versammlung.

In einer Versammlung des Vereins für das Deutschland im Auslande in Würzburg (Main) in der Abteilung Schaefer über Marine und Auslandddeutschland sprach, kam es zu schweren Auseinandersetzungen. Kommunisten, zum Teil junge Kuriens, stürmten in Stärke von etwa 30 Mann in den Saal und schlugen mit Fäusten und Stöcken auf Frauen und Männer ein. Es entstand eine ungeheure Panik.

Die Bekämpfung der Bandenlebenstrübe. Ein Erlass des preußischen Ministers des Innern an den Polizeipräsidienten von Berlin, der sich mit der Bekämpfung der Bandenlebenstrübe in der Umgebung von Berlin beschäftigt, wird am 1. August veröffentlicht. In der Einleitung weist Minister Dr. Dominicus darauf hin, daß nach der Interpretation der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. August es nicht zulässig ist, Versammlungen und Feiern nur aus dem Grunde zu verbieten, weil sie politisch anders gerichteten Volksgruppen Anlaß geben könnten, sie zu führen. In dem Erlass heißt es weiter: Diese Veranstaltungen genügen den Schülern der Schule, und die Teilnehmer haben Anspruch darauf, daß die Behörden, insbesondere die Polizei gewaltlose Beschränkungen der verfassungsmäßigen Freiheit und Versammlungsfreiheit mit allen Mitteln verhindern.

Der Röthener Hochberratsprozeß.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann Freitag der Hochberratsprozeß gegen 22 Angeklagte aus 22 Städten und Umgegend, die angeklagt sind, in der zweiten Hälfte des August 1920 auf eine von der kommunistischen Zentralleitung in Berlin ergangene Anstellung hin in Röthenbach eine Note Armee gebildet zu haben, zu dem Zweck, die Reichsverfassung gewaltsam zu ändern und die sogenannte Räterepublik einzurichten. Einer der Angeklagten ist Privatlehrer, die meisten anderen sind Arbeiter oder Handwerker. Die Verhandlung wird voraussichtlich 6-7 Tage in Aufschub nehmen und wird vom Senatspräsidenten Dr. von Petersdorff geleitet.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Die "Frankfurter Zeitung" meldet aus Riga: Der Vorsitzende des Russischen Zentralen Volkskomitees, Raltsin, empfing in Moskau den Vertreter Deutschlands, Wiedenfeld, der seine Befähigung überreichte, wodurch er die Benutzung nunmehr einen offiziellen Charakter annimmt. Die deutsche Regierung sei überzeugt, daß beide Staaten künftig zusammengehören und die lebhaften Beziehungen zwischen dem russischen und dem deutschen Volke erfreuliche Früchte zeitigen werden. Raltsin erwiderte, die Russen und die Deutschen hätten immer gemeinsame Interessen gehabt. Richtig sei ein noch engeres Verhältnis erwünscht. Die Vereinigung des technischen Wissens und der Organisationstätigkeit Deutschlands mit den russischen Naturwissenschaften werde für beide Teile segensreich sein. Die Russen erzielten wichtige Erfolge in der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands tun. Die russische Regierung zweifelt nicht, daß Deutschland ein gleiches befähigte.

Von der Tagung des Völkerbundes.

Die gestrige Völkerbundstagung in Genf nahm einstimmig einen Antrag an, der im wesentlichen auf rasche Erledigung der Mandatsfrage drängt. Angenommen wurde ferner ein Antrag der 2. Kommission über die internationale Organisation der Hygiene, wonach die Versammlung die vom Völkerbundsrat eingesetzte Hygienevereinigung bestimmt und die Heranziehung einer entsprechend vorgebildeten Frau zur Kommission befürwortet.

Bei der Beiseitung des Berichts der gemischten temporären Kommission über die Rüstungsbeschränkungen schlug Lord Robert Cecil (Südafrika) die Einberufung einer Konferenz über die private Waffenfabrikation vor. Er beantragte, die Konferenz im Juni n. J. abzuhalten. Regnault (Frankreich) und Fisher (England) erklärten die Festlegung eines Datums für unmöglich, solange nicht die Ergebnisse der Washingtoner Konferenz vorliegen. Lord Robert Cecil befürwortete jedoch eine Ausschaffung, die eine Völkerbundskonferenz von der Haltung der Vereinigten Staaten abhängig mache. Sein Antrag wurde jedoch abgelehnt. Dafür wurde ein Vermittlungsvorschlag von

Schweizer Staaten angenommen, der den Star auffordert, alle Völkerbundmitglieder und auch die an der Gruppe interessierten Nichtmitglieder zu einer internationalen Konferenz über die private Waffen- und Munitionsfabrikation und den Waffen- und Munitionshandel einzuladen. Das Datum der Konferenz soll so bald wie möglich vom Völkerbundsrat festgelegt werden, und zwar möglichst vor der nächsten Völkerbundstagung.

Der deutsch-amerikanische Friedensvertrag.

Aus Washington wird gemeldet: Das Senatsauschütt für auswärtige Angelegenheiten hat über den deutschen, den österreichischen und den ungarischen Friedensvertrag einen ähnlichen Bericht erkannt. Senator Borah ist das einzige Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, das gegen die Friedensverträge mit Deutschland, Österreich und Ungarn gestimmt hat. Reuter meldet: Nach der Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erkannte dessen Vorsitzender Lodge dem Staatssekretär Dawes einen Beifall ab und gab ihm die Verstärkung, daß die Verträge mit Deutschland, Österreich und Ungarn angenommen werden würden. — Die Londoner Blätter melden: Die Regierung habe erklärt, die amerikanischen Truppen würden aus Deutschland zurückgezogen werden, sobald der Austausch der Ratifikationen mit Deutschland erfolgt sei.

Das Ultimatum an Ungarn.

Die Pariser Botschafterkonferenz hat dem Vorsitzenden der ungarischen Abordnung auf der Friedenskonferenz Großen Brüssel einen Brief übermittelt, in dem Ungarn aufgefordert wird, das Burgenland in kurzer Frist zu räumen. Wenn sich Ungarn weigern sollte, wären die Alliierten gezwungen, Invasionsschritte zu ergreifen.

Ein Telegramm der "Daily News" aus Wien besagt: Die im Ultimatum der Alliierten an Ungarn gestellte Frist für die Räumung des Burgenlandes beträgt sechs Tage. Die vornehmsten Strafmaßnahmen beginnen mit der Unterbrechung der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverbindungen. Weitere militärische Maßnahmen ergriffen werden, wenn eine vollständige wirtschaftliche Blockade ins Auge geht. Wenn jedoch Ungarn nachgibt, so erwägen die Alliierten, ob es ratslich ist, die finanziellen Ansprüche Ungarns gegen Österreich zu prüfen.

Die Katastrophe von Oppau.

Die erste Totenliste.

Die Stadtverwaltung Ludwigshafen gab gestern den Sitzungen die erste amtliche Totenliste bekannt. Sie umfaßt 120 Namen. Die Beisetzung der Toten begann Freitag morgens 9 Uhr und nahm den ganzen Tag in Anspruch. Es werden die beteiligten Opfer beigesetzt, deren Identität von ihren Angehörigen einwandfrei festgestellt werden konnte; die übrigen Toten bleiben solange aufgebahrt, bis ihre Verlöhnung von den Angehörigen festgestellt ist. Die Stadt Ludwigshafen hat die Beerdigung der Opfer an städtische Kosten übernommen. Die gemeinsame Beisetzung soll am Sonnabend erfolgen. Wie die Direktion der Badischen Anilinfabrik nun mehr mitteilt, beträgt die Zahl der Toten nach den letzten Feststellungen zwischen 400 und 500.

Das Berliner "Achter-Abronn-Blatt" meldet aus Ludwigshafen, daß nach Ansicht der Direktion der Produktionsausfall gering sein wird. Die zerstörten Fabrikationsanlagen sollen schnell wieder aufgerichtet werden. Pläne für den Wiederaufbau der zerstörten Maschinen und Gebäude werden bereit gestellt. Die Direktion hofft in wenigen Monaten den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Die Zentrale ist völlig intakt geblieben.

Gemeinsame Elemente.

Aus Ludwigshafen wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß gleich nach dem Unglück gewissenlose Elemente sich in Oppau und im Stadtteil Friedheim einfanden, um zu rüsten und zu plündern. Selbst Feuerwerker trugen ihre Unwesen; sie zogen den Toten Ringe von den Fingern und räubten Wertgegenstände.

Verzweiflung der farbigen Truppen von Oppau.

Das Oberkommando der französischen Rheinarmee hat vom Pariser Kriegsministerium den Befehl erhalten, die an der Unglücksstätte von Oppau eingesetzten farbigen Truppen zurückzuziehen und nur weiße Truppenteile zu verwenden.

Die in Straßburg erscheinende "République" berichtet: Sofort nach der Explosion in Oppau wurden die französischen Truppen an die Stätte des Unglücks geführt, wo sie die Ordnung aufrecht erhielten und bei den Rettungsaktionen mitwirkten. Im Verlaufe der Rettungsaktion fanden bisher drei farbige Soldaten den Tod; mehrere weiße Soldaten wurden zoll leichter, teils schwer verletzt. General Degoutte sandte alle verfügbaren Kräfte an Sanitätspersonal nach Oppau und begab sich selbst dorthin. Er ließ sodann einen Sanitätszug kommen, um die Verwundeten abzutransportieren. Die französischen Generale de Malfosse, Kommandeur

der Truppen in der Wüste, und Dangou, Kommandant des 32. Armeekorps, übernahmen die Leitung der Rettungsarbeiten. Auf ihre Befehlsgabe wurden sofort Volkskranken eingestellt. Der deutsche und der französische Sanitätsdienst arbeiteten in Oppau in enger Weise zusammen. Die deutschen Behörden haben General Degoutte gebeten, der französischen Regierung für die Schnelligkeit und Wirksamkeit danken, mit der die französischen Truppen bei der Katastrophe eingegriffen haben.

Das Ultimatum.

Die Geschäftsstelle des heutigen Reichsarbeitsministeriums in Berlin zu begründenden Reichsarbeitsausschusses für Oppau-Ludwigshafen befindet sich im Reichsarbeitsministerium, Berlin NW, Scharnhorststr. 25 (Telefonnummer: Norden 2801, Ministerialrat Dr. Karkhoff). Außerdem von dem bereits bekanntgegebenen Ausschussteil werden auf den Namen des Reichsarbeitsausschusses Beiträge auf die Reichssteuertonne Berlin 117 000 und Frankfurt/Main 66 000 eingegangen. — Oberbürgermeister Dr. Böhler, Berlin, hat im Namen des Deutschen Stadtrates und der Reichsbaupolizei in einem Telegramm an den Gemeindevorstand in Oppau anlässlich des schweren Unglücks sein herzliches Beileid ausgesprochen und zugleich mitgeteilt, daß der Berliner Magistrat die Beileidigung von 100 000 Mark bei der Stadtverordnetenversammlung zur Bildung der ersten Roten Kommission habe. — Die Kreisbeamtenkasse für Reichsangehörige bringt der Stadt Ludwigshafen als erste Hilfe für die bei der Katastrophe in Oppau Verunglückten 500 000 Mark überwiesen. Sie beabsichtigt, noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. — Die Kreisbeamtenkasse für die Oppauer Unglücksstadt beschloß anlässlich des Oppauer Unglücks die Bildung eines Hilfskomitees und die Zeichnung von 50 000 Mark.

Eine Spende der Stadt Wien.

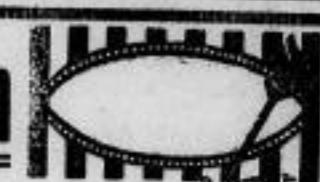
Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderats gebot der Bürgermeister Neumann der Explosionskatastrophe von Oppau und drückte Teilnahme und Sympathie für die Bevölkerung aus. Er schlug vor, der Gemeinde Oppau zur Bildung des Kreises 300 000 Kronen zu widmen. Der Vorschlag wurde mit einstimmiger Zustimmung angenommen.

Die Teilnahme in Amerika.

Die "Frankl. Sta." meldet aus New York: Die Newyorker Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die furchtbare Explosionskatastrophe von Oppau. Sie bezügen den unglücklichen Opfern und ihren Hinterbliebenen herzliche Teilnahme. Bankier Zimmerman ließt bereits eine Sammlung für die Hinterbliebenen ein.

Die englische Presse sucht Argwohn zu erwecken. Der "Daily Telegraph" deutet in einem Leitartikel an, Deutschland habe in Oppau im geheimen neues Gas mit furchtbarem Explosionskraft hergestellt. In ähnlicher Weise sucht auch die "Times" die Katastrophe zu benutzen, um neuen Angriff auf Deutschland zu erzeugen. Während die "Morningpost" die militärische Schwäche begrüßt, die das Unglück für Deutschland bedeutet, fordert die "Daily News" die Washingtoner Konferenz auf, an Oppau zu denken, und lassen durch Sachverständige die Messengefahr eines deutschen chemischen Monopols schilieren.

Neue Moden



für unsere jungen Damen und Kinder:

Gediegene hübsche Mäntel



Wir bitten unsere Schaukästen zu beachten.

Riedel
Rote Goethe- u. Schillerstr.

Privatstierender

Sandwirt oder Rentner verwandter Berufe, die bei einfacher Tätigkeit

lohnenden Verdienst noch wahrzunehmen wünschen, werden um Arbeitsangebote gebeten mit L. 6 000 an Miss Goetsch, Leipzig.

MAGGI's Würze

Man verlangt ausdrücklich MAGGI's Würze.

altbewährt in Qualität und Ausgleichkeit, ist nur etwa 5 mal so teuer

als früher, während andere Nahrungs- und Genußmittel heute mindestens das zehnfache kosten.

Vorteilhaftester Bezug in plumbierten Originalflaschen Nr. 6.



Handwagen

so wie Fahrräder
solideste Bauart — in allen
Größen — zu äußerst Preisen.
W. Spengler Wilhelmstr. 6
regd. Kaiserhof

Der Spuren will
deckt sich jetzt ein in
Anzügen, Hosen,
Arbeitskleidern
für Herren, Dienstleute
und Frauen,
Militärsachen,
Schuhe, Schattenspiel bei
Tagen, Dresden
Webergasse 33, I.
Günstig für Arbeiter.

Vereinsnachrichten

Kunstbion. Heute abend 19 Uhr Gläserne Probe — Trauergelaß. Regier.-Verband Riesa und Umg. Sonntag, 2. Oktober, norm. 10 Uhr Versammlung im Hotel Höpflner. Alle Regelbrüder willkommen. Gefangenverein Cäcilie. Nächste Singstunde erst Sonnabend, den 7. Oktober. Schwimm-Club "Otter" von 1908. Riesa. Sonnabend, 1. Oktober, abends 7.12 Fahrt nach Oschatz (Herbstvergnügen vom S. B. L. im "Goldnen Löwen"). Damen und Herren, welche sich daran beteiligen, wollen sich bis Dienstag, 27. 9. 21, mittags bei Herrn A. Döhlisch, Hauptstr. 47, melden, wobei Verpflegung eingeschlossen ist. Nachquartiere, welche von Schwimmer-Mitgliedern gestellt werden. Grasenverein Gröba. Dienstag, 27. Sept., nachm. 3 Uhr Versammlung im "Auker". Besitzbaubauverein Pochra-Merendorf u. Umg. Sonnabend, 1. und Sonntag, 2. Oktober, findet große Obstschau statt. Die Mitglieder werden hierdurch nochmals gebeten, das Obst bis Freitag, abend einzustellen.

zu unserem heute abend im Wettiner Hof stattfindenden
Katerbummel

laden wir unsere Mitglieder nochmals herzlich ein.
Jugendverein Neuwiede.

Aufforderung an Kriegerhinterbliebene!

Ortsgruppe Riesa.
Alle hiesigen und auswärtigen Kameradinnen der Abteilung B des Einheitsverbandes deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, welche die neue Rente (Umlenkernnung) noch nicht erhalten haben, wollen sich bis spätestens Donnerstag, den 29. d. M., bei mir melden. Stammmarke-Nummer, sowie Pension-Segelungsbehörde sind mitzuteilen. Kameradin Börner, Riesa, Schulstr. 2, I.

Freie Vereinigung Edtm. Inf.-Bat.
Großenhain XII/8.

Nächste Zusammenkunft Dienstag, 27. September,
8 Uhr abends im Schuhhaus.

Drahtgeflechte.
Gebrüder Herz, Drahtgeflechte, Elsterwerda.
— Verlangen Sie Preisliste.

Färbe zu Hause

nur mit
Heitmann's Farben

Erhältlich in Drogerien u. Apotheken

Riesaer Spezial-Firmenmalerei, Möbel- u. Wagenlackieranstalt
Albert Nier gepr. Schriftmaler- u. Lackierermstr.
Großenhainer Str. 7

empfiehlt sich zu allen ins Fach einschlagenden Arbeiten.
Dauerdruk in Öl u. Stoff — Vorzeichen, sämtl. Tafelerei usw. — Saubere gute Ausführung. — Billigste Preise.

Methode Prof. Petri
erteilt

Gefangstunden Räthe Wohl
Goethestr. 2, part.

Parkett fussböden direkt auf alte ausgetretene Dielen zu verlegen, liefert prompt u. preiswert Parkettsfabrik Gustav Colditz jun. Auerbach i. Vogtl. — Nut 84.

Wo kaufen Sie die guten
und weltberühmten
Wanderer-Motor- und Fahrräder?

Nur bei
Carl Weimann, Seerhausen.
Alleinvertreter für Seerhausen mit Riesa u. Umgebung.

Afa.

Allgemeiner freier Angestelltenbund,
bestehend aus den Ortsgruppen des Zentralverban-
des der Angestellten, dem deutschen Werkmeister-
verband und dem Bund technischer Beamten.

■ Öffentliche Versammlung ■

Dienstag, den 27. Sept., abends 8 Uhr im „Wettiner Hof“ in Riesa.

Der Kollege Dachsel, Dresden, wird sprechen über den Entwurf der neuen

Schlichtungsordnung

Darauf folgt Vorträge über das Ergebnis der Verhandlungen über

die neuen Tage des Ortsrates mit dem Arbeitgeberverband.

Das Erscheinen aller erwartet

Afa. Ortskartell Riesa.

O. Watz, Vorsteher, Gröba, Altkrostitz. 7.

Nun merk' Dir endlich, liebe Mäuse,
Zum Waschtag muss Persil ins Haus!



Denn erstens wascht es wundervoll, zweitens
schnell und erhält es die Wäsche, und drittens
spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Oberall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Allerlei Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Elektrotechnik und Mechanik!

Wir übernehmen und empfehlen:

Ausführung von Lieferung von

Licht- und Kraftanlagen Motoren mit Kupferwicklung

mit bestem Material " Anlasser, Meßinstrumente "

Neuwicklung von Motoren

Motoratur fährt, elektrischer Motorat fährt u. dreistufig

Sicherungsmaterial in Friedensausführung

Glühlampen für 110 und 220 Volt in allen Größen-

arten und Formen

Bleuchtungskörper aller Arten

Elekt. Bogenleuchten u. Kochköpfe

Heiz- u. Kochapparate werden auch nach Angabe angefertigt.

Blum & Guertner, Gröba

Georgplatz 8 — Beruf Amt Riesa 628.

Neueste Formen für

Umpresshüte

in Film

und Velour

sowie

Färben und Reinigen.

Lieferung schnellstens.

Eigene Umpresserei
für Damen- und Herrenhüte.

Riesaer Damenhuftlager
Wettinerstr. 19 (Laden).

Konkurrenzlos billig

kaufen Sie erstklassige Fahrräder, Mähe-
maschinen, Mäntel und Schläuche,
sowie alle Erbs- und Zubehörteile bei

C. Weimann, Seerhausen

Fahrrad- und Maschinenhandlung
Installationsgeschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Sämtliche Reparaturen werden in
meiner elektr.-mechanischen Werkstatt
sauber und billig ausgeführt.

Ehr. Schubart, Hesse

Inhaber: Friedrich Hesse
Industrie, Maschinen, Gläsern, Futter- und Düngemittel

Dresden-A. 5, Friedrichstr. 52

Fernspr. Nr. 20128, 20144, 20411, 20111, 21171

Sammel-Nr. 26761. — Drahtadresse: Schubart Hesse

Schälpflüge

2- und 3 scharig

Schläwendepflüge

Wendepflüge

Universalspflüge

Drillmaschinen

in versch. Ausführung

Acker- u. Saatgassen

Glattwalzen

Ringelwalzen

und alle anderen landwirtschaftlichen

Maschinen und Geräte

Saat- Futter- und Düngemittel



Grosse Auswahl in Lampen Kronen Antiquitäten

Jedes Stück ist deutlich sichtbar
mit dem Preise auszeichnet.

Krotzschmar, Bösenberg & Co.

Dresden-A., Serrestr. 5/7

(Nahe Pirnaischer Platz).

Schwefelsaur. Ammoniak

Kaliflüssigkeit

Ammoniak-Superphosphat

frische Ware in neuen starken Säcken

Thomasmehl, Kainit

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie

G. Heinig, Langenberg

— Telefon Riesa 34. —

Hauptvertriebsstelle (Lager und Werkstatt)

Walter Opitz, Gröditz

bei Großenhain. — Fernspr. Nr. 51.

Der Kinderfreund.

Für Geist und Herz unserer Jugend.

Margarete und ihr Schäflein.

von Marie Schulze, Golda.

Der einsame aber lieb Heim wohnte an der Maak die Mutter, der Bernhard Merkens sich. Er war ein häuslicher Mann, angelebt in den beruhigen Rechten. Weil er nur eine kleine Familie zu ernähren hatte, konnte er sich und die kleinen Helfer nicht leisten, sondern sie allein und selber. Merkens gehörte nicht zu denen, die höhere Güte verachteten, sondern er haupte Gott für jede kleine Güte. Die Freude kommt nicht leicht in ihm zusammen, wenn er seine kleine, kleine Margarete ansieht, die trotz aller Elüge nicht gebrechen wollte. Aber der Schatz spielt sich Margarete bei ihrer laufenden Mutter auf, welche sie im Stricken, Weben und alledem Beschäftigungen in der Verarbeitung unterhielt. Beleidet aber konnte Margarete Mutter die Gedanken in ihrem Kopf unverstehen erahnen. Die Gedanken des Herrn Jesus erschütterten sie dem Ende, es gab sie so verängstigt. Was sollte gefallen ihr das Geheimnis vom verlorenen Sohne.

Der gute Merkens hatte sein kleines Mädchen ununterbrochen lieb. In der Woche konnte er kaum wenig um Margarete beschäftigen, aber am Sonntag, wenn er sich von seiner schweren Arbeit ausruhte, widmete er sich ganz seinem Kind. Beifall empfing dies er bei Sonntagsmahl mit Frau und Kind zur Kirche, und am Nachmittag machten die drei einen Spaziergang durch Feld und Wälder, überfuhren mit dem Boot an den Strom. So, es war doch eine glückliche Familie! Die Freude des Vaters schien die Güte des Sohnes zu erhöhen. Die Freude und Gottesfurcht machte die Güte des Vaters zu einer Wohnung Gottes.

Aber warum dieses Kind bald enden sollte, weiß nur Gott allein.

Nach einer furchtbaren Septembernacht wurde am Morgen die Leiche des Bernhard Merkens von Nachbarn nach seiner Wohnung getragen. Vermutlich hatte ein Sturm das Segel reißen und auf die Boote geworfen, jedoch Merkens sich im Tau versteckt und sich nicht zu retten vermocht.

Der Schmerz der armen Mutterwitwe war gewaltig. Der alte Schneider hatte Frau Getraud auf das Grabfeld gesetzt, das sie nicht mehr verlassen sollte. Mit dem gesetzten Mann war auch der Grabstein zu Grabe getragen. Töchter und Neffen nahmen die Leichen nach Eichendorffs Weg. Da sah sich Frau Getraud ein Herz und schrieb an ihren einzigen Bewohnerin, dem sie noch befreit und bei einem reicher Bauer war. Und langsam kamen sie entlang Richtung der Kirche, daß er selbst fünf Kinder an entführen hätte, die Schwester möge nur Gott danken.

Da mußte nun die arme Frauke Frau ein still Hauswesen nach dem anderen verlaufen, um für sich und ihr Kind genügend Brot zu backen. Das Geschäft wurde so groß, daß es die Mutter nicht mehr ertragen konnte. Mit Schnürglocken und Fruchtketten und her Abtei Lingen und dem Frühling verknüpften, lächelte auch Margarete Mutter für immer die milben Augen und ließ Margarete ganz allein auf der weiten Welt zurück.

Die arme Bauerin, der bald Kind nicht verhindern lassen konnte, mußte es in jene Hand verkaufen. Das war nun eine schlimme Zeit für Margarete. Da gab's vor trüb bis jetzt ein Leben und Menschen, doch es gab keine Freude mehr ertragen konnte. Sie sah Männer nur großen Anstrengungen nicht gewachsen und wußte es kein gutes Herz. Gute und barmherzig wurde sie gefühlt, weil sie den jungen Frühling einen bilden, schwere Stunden, nicht standzuhalten trugen konnte.

Margarete erfuhr es täglich und ständig, daß sie jetzt im Hause war.

Aber eine Freude hatte sie doch. Das Mittags, wenn alles stillte, lächelte sie sich an den kleinen Wolfen, der sich in einiger Entfernung vom Hofe des Oberhauses befand. Wolfspfauen wunderten in großer Menge herum, welche Exoten wiegten ihre Köpfe hin und her, und am Ufer zwischen dem Reichstag eine gehobenmögliche Wolke. Es kam eine verläßliche Kind flüchtend davon und sich an den fröhlichen Gewöhnungen der Südländer erfreuen. Dies konnte sie sich in die Vergangenheit zurückversetzen und sich der Worte und Sichten ihrer guten Mütter erinnern.

In summum Schmerz sang sie ihre Hände und Füße: „Ach, daß ich auch sterben und bei Ihnen sein könnte!“ Dann war es ihr, als wäre das Wolfen sie mit Hass an sich gerissen, und die leichten Frühlingswellen beschämten: „Kommt zu uns, du arme Verzweiflung!“ Aber eine Sprung Margarete auf und entließ den lodernden Schmerz, denn sie lächelte sich. Nun ließ dann auf den

Heil zurück, dann schaute und freute sie die Tante und nannte sie eine Wohltat, die weiter nichts fand, als die ganze Zeit am Wolfen zu leben. Belau Margarete Schäflein, so sah es bei Unsel gleichzeitig mit an. Edelius und Schäflein hörten es nicht, sie ging trocken wieder zu ihrem Viehstandort.

Als sie eines Tages wieder, wie so oft, dort lag, fuhr langsam durch die Herbstfelder ein ähnlich gefährliches Kindes habe. Ohne ein Wort zu sagen, sah sie sich zu Margarete und lächelte lässig ins Wasser. „Was willst du hier?“ fragte Margarete erstaunt. „Es war das erste Mal, daß ihre Einsamkeit gefordert wurde.“ „Das Wasser geht“, sagte die Mutter tonlos. Margarete sah sie an. „Weißt du nicht vom heiligen Jesus, der die Kinder so liebt?“ „Ich weiß nicht vom Namen!“ fasste der Kind, ohne aufzusehen. „Eltern haben sie mir gelehrt.“

Margarete Augen wurden immer größer. „Was ist aber eigentlich Mutter denn die Freude, bei denen zu wohnen?“ Der Kind schaute lässig her. „Die Freude ist, wenn es keine Arbeit mehr gibt.“

„Die Freude kann ich nicht mehr haben.“

„Die Freude kann ich nicht mehr haben

